

allerliebsten bunten Fäden darin, da lag sie auf den weißen Kieselsteinchen, und ein neugieriges Fischlein kam und stieß mit seiner Schnauze daran. Hu, da langte ein dicker, weißer Arm ins Wasser, und das Fischlein machte geschwind, daß es fortkam. Der Junge hatte sich die Ärmel aufgestreift, die linke Hand krallte sich fest in das kurze Gras, seine Beine lagen lang auf dem Rasen, eins drückte sogar den Löwenzahn so stark auf den Kopf, daß er ganz platt wurde — und die rechte Hand holte die Kugel glücklich wieder heraus. Mit dem Taschentuch trocknete sich der Junge ab, und dann schrie er den andern mit heller Stimme zu: „Ich hab' sie, ich hab' sie!“ Und dann ging das Spiel wieder los. — Der Junge merkte gar nicht, daß sich etwas an ihn gehängt hatte hinten an seinem Bein, und das hielt sich fest an seinem wolligen Strumpf und ließ nicht los, soviel er auch beim Spiel hin und her sprang. Das war ein Samenkörnchen des Löwenzahns — das wollte nun auf Reisen gehn und sich die weite Welt besehn!

„Wie du dich immer zurichtest!“ sagte die Mutter am Abend, als der Junge nach Hause kam — „da sieh mal, was das wieder ist!“ — und sie zeigte vorn auf sein Knie, wo das weiße Bein durch den Strumpf sah. „Nun zieh mal geschwind den Strumpf herunter!“ befahl die Mutter. Und der Junge durfte nicht mehr auf die Straße, wenn es auch noch ganz hell war, sondern mußte — mit einem weißen und mit einem schwarzen Bein — auf dem Sofa sitzen. Dann klopfte und rieb die Mutter den Sand aus dem Strumpf und fing an, kreuz und quer zu stopfen. — Das kleine Samenkörnchen aber war unbemerkt auf den Fußboden gefallen.

Da lag es, und die schweren Schuhe gingen darüber weg, und ein Stück Brot kollerte beim Abendessen vom Tisch und fiel ganz in seine Nähe. Dann schnupperte eine kleine rosa Nase, mit Schnurrhaaren rechts und links daran, unter dem Tisch herum. Das war die Katze. Die fraß das Brot, aber das Samenkörnchen ließ sie liegen. — Ein dicker Besen mit langen Haaren fuhr am andern Morgen, als unser Junge nach der Schule gegangen war, über den Fußboden. Was schob der alles zusammen! Sandkörnchen, die die Füße mit hereingetragen hatten, Streichhölzchen, die beim Lampenanzünden achtlos auf die Erde geworfen waren, Brotkrümchen, die vom Tisch gefallen waren, Holzsplitterchen vom Fußboden, Fäden und Fasern von den Decken und Matten, Blumen-